Neubürger in der Tierwelt des Naturschutzgebietes „Heiliges Meer" bei Hopsten und Recke (Kreis Steinfurt)

Heinz-Otto Rehage, Münster

1 Einleitung

Die Ausbreitung von eingewanderten oder eingeschleppten Tierarten kann spektakulär auffällig oder auch ausgesprochen unauffällig ablaufen. Es ist kein Einzelfall, dass sich so neue Arten innerhalb weniger Jahre über große Strecken verbreiten können und dann an den neuen Stellen keineswegs zu den Seltenheiten gehören. Das erste Auftreten bleibt aber oft unbekannt und ist in späteren Jahren nicht mehr festzustellen. Neben schon lange etablierten Tierarten sollen aus dem NSG „Heiliges Meer" solche Erstbeobachtungen, auch wenn sie bisher noch nicht zu Dauerbesiedlungen führten, im folgenden mitgeteilt werden.

2 Weichtiere – Mollusca

2.1 *Arion lusitanicus* (Mabille, 1868) - Spanische Wegschnecke

Das ursprüngliche Verbreitungsgebiet der Spanischen Wegschnecke liegt in Portugal, Spanien, Frankreich, Irland und England. In Deutschland wurde die Art erstmals 1969 im Buchwald bei Grenzach (Kreis Lörrach) festgestellt (Schmid 1970). Ob eine Verschleppung oder Einwanderung vorliegt, wird noch diskutiert. In der 8. Auflage von Stresemanns Exkursionsfauna aus dem Jahr 1992 heißt es: „ .... im Gebiet seit 1969 eingeschleppt und sich rasch ausbreitend: .... z.B. auch im Bergischen Land ...." Tappert (1996) gibt aus dem Kölner Stadtbereich 29 Fundorte nach 1990 an. Im NSG „Heiliges Meer" konnte die Art erstmals am 08.06.2002 während eines Molluskenkurses nachgewiesen werden (Kobialka, mündl.).

2.2 *Potamopyrgus antipodarum* (Gray, 1843) – Neuseeländische Zwergdeckelschnecke

Diese Deckelschnecke wurde aus Neuseeland eingeschleppt. Nach Gittenberger & Jannssen (1998) wurde die Art schon 1859 im Brackwasser des Themse-Ästuars nachgewiesen. Hier wird sie auch von Jenkins (1891a,b) angegeben. In Deutschland muss sie zwischen 1897 und Juni 1900 in den Kaiser-Wilhelm-Kanal (heute Nord-Ostsee-Kanal) eingewandert sein (Dregow 1920, zit. nach Streusloff 1924). Wann

die Art die Gewässer des NSG „Heiliges Meer" besiedelt hat, ist heute nicht mehr sicher festzustellen. KEMPER (1930) und BEYER (1934) erwähnen sie noch nicht. ANT (1963) führt sie in seiner Liste der bisher im „NSG Heiliges Meer" und seiner näheren Umgebung sowie am Uffelner Kalkberg festgestellten Land- und Süßwassermollusken für den Dortmund-Ems-Kanal auf. Helmut Beyer (von 1961 – 1973 Stationsleiter am Heiligen Meer) berichtete mir, dass ihm die Art zu seiner Zeit bereits aus dem Großen Heiligen Meer bekannt war. Die Tierart muss aber schon früher in das Naturschutzgebiet eingewandert sein, da bei Sedimentproben aus der Seemitte regelmäßig Schalen dieser Art gefunden werden.

2.3 *Ferrissia wautieri* (MIROLLI, 1960) - Flache Mützenschnecke

Im Mittelmeer- und Donauraum ist das Vorkommen der Gattung *Ferrissia* schon alt (WAUTIER 1977), REISCHÜTZ 1983). Im Tertiär reichte sie nördlich bis ins Mainzer Becken (BOETTGER 1877). Im Pleistozän muss die Gattung nach Süden zurück gewichen sein, wobei das Vorkommen im Rheineinzugsgebiet sowie im eisrandnahen Mitteleuropa erloschen sein muss (KINZELBACH 1984). KINZELBACH (1984, 1985) führt für das Rheineinzugsgebiet und die Rhone sowie für Aquarien in Darmstadt 29 Fundorte an. Weitere süddeutsche Funde finden sich bei SCHMID (1975).

ALLSPACH (1986) erwähnt den niedersächsischen Erstnachweis 1985 aus dem Wittmunder Tief. MANSKE (1987) meldet ein weiteres früheres Vorkommen 1984 auf der Zeevener Geest im Bereich des „Wilden Moores" südlich Ruschwedel im Landkreis Stade. 1986 wurde die Art bei Nienburg (Weser) (TK 3321), Lilienthal-Klostermoor (TK 2819) und Bremen (TK 2918) gefunden (LILL 1990). VAN DER VELDE & ROELOFS (1977) erwähnen das Auftreten in den Niederlanden an drei Fundorten (Abcoudermeer 1961/1962, Beuven auf der Strabrechtse Heide, Nord-Braband 03.10.1975 und Roelofsven-Zuid südwestlich Nijmegen 20.05.1977). Vier Jahre später können VAN DE VELDE & HADDERINGH (1981) die Fundorte auf 15 erhöhen. Der westfälische Erstnachweis findet sich bei SCHOLZ (1987), der die Art 1982 mit Wasserpflanzen aus drei Dörentruper Gewässern in sein Aquarium einschleppte. Der Fundort ist mittlerweile erloschen (SCHOLZ 1991). In der gleichen Veröffentlichung meldet der Autor ein weiteres Vorkommen im NSG „Großes Torfmoor" nördlich Lübbecke, wo er die Art zahlreich in ehemaligen Torfstichen antreffen konnte.

Der Erstfund im NSG „Heiliges Meer" gelang am 29.10.1985. Die Art wurde vom Autor in Ufernähe im Großen Heiligen Meer gefunden. In einem 1991 im NSG angelegten Kleingewässer (in „Üffings Weide") stießen TERLUTTER und ich am 18.08.2000 auf ein Massenvorkommen der Art. Die Tiere saßen hauptsächlich auf abgestorbenen und lebenden Blättern vom Rohrkolben, die im Wasser lagen. Der Bestand war uns durch eine schwarze Punktierung der *Typha*-Blätter aufgefallen (REHAGE & TERLUTTER 2002).

3 Gliederfüßer – Arthropoda

3.1 Crustacea – Krebse

Tretocephala ambigua (LILLJEBORG, 1901)

Ein seltener Blattfußkrebs, von dem in Deutschland bisher nur neun Nachweise vorliegen, wurde in einer Planktonprobe vom 25.11.1991 im Großen Heiligen Meer nachgewiesen (FLÖSSNER 2005). In Westfalen wurde die Art bisher einmal aus der Werse bei Münster bekannt (QUIRMBACH 1912, Arch. Hydrobiol., S. 409 – 474, 595 – 636, zit. nach FLÖSSNER 2005).

3.2 Arachnida – Spinnentiere

Argiope bruennichi (SCOPOLI 1772) – Wespenspinne, Zebraspinne

Die Wespenspinne ist ein mediterran subatlantisches Faunenelement. Im 19. Jahrhundert besaß die Art in der Umgebung von Berlin ein Reliktareal (GUTTMANN 1979). Seit den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts ist eine Ausbreitung der Art zu bemerken. Als westfälischer Erstnachweis gilt ein Weibchen vom Herbst 1976 aus Bad Driburg (RETZLAFF 1993). Von 1993 bis 1995 geben SCHLEEF ET AL. (1995) 15 neue Fundorte für Ostwestfalen an. KORDGES & KRONSHAGE (1995) nennen schon 52 westfälische Fundplätze. 1992 erfolgt ein erster Nachweis aus dem südwestfälischen Bergland (Iserlohn-Letmathe) (KIRCHHEINER 1994). BUSSMANN & FELDMANN (1995) nennen noch drei weitere Fundplätze (Menden-Haligen, Finnentrop-Heggen und NSG „Espeier Bruch") und erwähnen auch die Erstbeobachtung aus dem NSG „Heiliges Meer", die von einem interessierten Schüler im Juli 1995 im Teilgebiet Großes Heiliges Meer getätigt wurde. Während eines Heuschreckenkurses (23. - 25.08.2002) stellte BUSSMANN ein weiteres Exemplar im Gebiet fest und während eines Spinnenkurses (27. - 30.08.2002) konnten an vier verschiedenen Stellen Wespenspinnen festgestellt werden, wobei ein Weibchen bereits einen Eikokon gesponnen hatte.

3.3 Hexapoda – Insekten

3.3.1 Heteroptera – Wanzen

Graphosoma lineatum (LINNAEUS, 1758) - Streifenwanze

Die Streifenwanze ist im süddeutschen Raum schon seit längerer Zeit heimisch, im Nordwesten fehlte die Art aber bisher. Von einem Vorkommen 1990 oder 1991 bei Bonn berichten GEILING & DÜX (1993), zitiert nach HOFFMANN (1996). Bereits 1992

wurde die Art in einem Kalksteinbruch bei Schönenberg/Bröhltal im Bergischen Land nachgewiesen (SCHUHMACHER 1994). Erste Nachweise aus Westfalen meldete SCHULZE (1996): 22.08.1994 Bielefeld-Eckardsheim (K. E. LAUTERBACH), ca. 1994 Dortmund-Ost (K. STANDFUSS), 1995 Schlangen-Oesterholz (W. SCHULZE), 1996 Finnentrop (C. SCHMIDT) und 1996 Kamen (K. H. Kühnapfel). Am 04.06.2003 fand ich die Art zusammen mit H. TERLUTTER im NSG „Jakobsberg" in Steinhagen-Amtshausen. Am 22.06.2003 bemerkten wir mehrere Exemplare am Aldruper Berg im Teutoburger Wald bei Lienen und am 05.08.2003 fanden wir die Art in großer Zahl in Ibbenbüren-Dörenthe an der B 219, wo die Straße den Teutoburger Wald quert. Die Südwesthänge des Teutoburger Waldes könnten auch als „Wanderstraße" benutzt worden sein.

Erste Ankömmlinge im NSG „Heiliges Meer" fand P. Schäfer, dem ich für die Überlassung der Beobachtung herzlich danke, bereits zwischen dem 27. und 30.08.2002.

Stephanitis oberti (KOLENATI, 1857)

Diese Art hat ihr Hauptverbreitungsgebiet in Skandinavien südlich des Polarkreises und im Baltikum. Auch in Deutschland ist sie vom Norddeutschen Tiefland bis zu den Alpen als Neubürger mit abnehmender Häufigkeit von Nord nach Süd vertreten. Ursprüngliche Nahrungspflanzen sind die *Vaccinium*-Arten. Mit dem immer stärker werdenden Rhododendron-Anbau hat sich Art in Mitteleuropa eine neue Nahrungsquelle erschlossen und sich stark ausgebreitet (WACHMANN ET AL. 2006). Eine genaue Ausbreitung ist bisher nur schwer nachzuweisen. Im NSG „Heiliges Meer" fand P. SCHÄFER (mündl.) *Stephanitis oberti* erstmals am 05.08.2004 während eines Wanzenkurses.

Gonocerus acuteangulatus (GOEZE, 1788) – Braune Randwanze

Die Art wird als mittelasiatisch und holomediterran bezeichnet (JOSIFOV 1986). Als ältester deutscher Nachweis gilt ein von SCHAEFFER (1766, zit. nach WERNER 2007) gemaltes Tier. Dieses wird von WERNER (2007) als frisch gehäutetes Exemplar gedeutet. Es wurde nahe Regensburg gefunden.

Westhoff kannte die Art als *G. venator* aus Holland, führte sie jedoch 1884 noch nicht auf. Älteste Funde aus Nordrhein-Westfalen finden sich bei REICHENSPERGER (1909) aus dem Kottenforst bei Bonn und bei RADERMACHER (1913) bei Stommeln. WERNER (2007) führt alle bekannten Funde aus Deutschland auf. In dieser Arbeit wird deutlich, dass in Nordrhein-Westfalen seit 1994, verstärkt seit Anfang des 21. Jahrhunderts eine Ausbreitung stattgefunden hat. Einen ersten westfälischen Fund erbrachte M. DREES am 11.05.2003 aus Hagen-Garenfeld, wo er die Art in mehreren Individuen fand. Ein Jahr später konnte P. SCHÄFER die Wanze am 04.10.2004 schon

aus der Mitte der Münsterschen Bucht mit einem Fund bei Telgte (Kreis Warendorf) nachweisen. Am 29.06.2005 wurde die Art von F. BÜSCHER aus Recke gemeldet (WERNER 2007). Im NSG „Heiliges Meer" wurde sie während des Wanzenkurses (03. – 06.08.2006) erstmals, dann aber gleich mehrfach, gefunden (SCHÄFER, mündl.).

3.3.2 Homoptera – Pflanzensauger

Graphocephala fennahi YONG, 1977 – Rhododendron-Zikade

Die Zikade stammt aus Nordamerika. Seit 1933, wahrscheinlich schon seit 1930/31 kommt sie in Großbritannien vor (WILLSON 1937, zit. nach HOFFMANN 1990). GÜNTHARD (1971) meldet erste Funde aus der Schweiz vom Züricher See und aus Basel. Ein Erstnachweis für die Bundesrepublik Deutschland wird am 16.08.1978 in Mönchengladbach erbracht. (HOFFMANN 1990). Der älteste westfälische Nachweis fällt in das Jahr 1983 und wird aus Dortmund gemeldet (STORK brieflich, nach FELDMANN & BUSSMANN 1993). Obwohl die Zikade mittlerweile an allen Orten im Umfeld des NSG „Heiliges Meer" angetroffen werden kann, war der solitär stehende, alte Rhododendronbusch an der Außenstelle 2007 noch nicht besiedelt.

Haematoloma dorsatum (AHRENS, 1812)

Zwischen 1930 und 1940 breitete sich die auffallend schwarz-rot gefärbte Schaumzikade aus dem Mittelmeerraum nach Norden aus (REMANE & WACHMANN 1993). Westfälische Erstnachweise sind für die Senne belegt: 1989 im NSG „Moosheide" bei Schloss Holte-Stukenbrock und in Beierberge bei Hövelhof-Staumühle, 1992 in den Bromsdorffbüschen westlich Bad Lippspringe (SCHULZE 1992). Am 28.05.1994 wird die Art aus dem Teutoburger Wald bei Ibbenbüren gemeldet (BUSSMANN & FELDMANN 1995) und am 13.05.1999 sah ich mehrer Exemplare unweit vom Bahnhof Zumwalde in Recke-Obersteinbeck. Im gleichen Jahr gelingt auch ein erster Nachweis für das NSG „Heiliges Meer" (TERLUTTER, mündl.).

3.3.3 Coleoptera – Käfer

Cartodere (*Aridius*) *bifasciata* (REITTER, 1877)
= *Lathridius* (*Conionomus*) *bifasciata* (REITTER, 1877)

Die Art kommt aus Australien und wurde 1895 nach Belgien importiert (HORION 1961). 1967 konnte A. VON PEETZ (Band 7, FREUDE ET AL.) noch schreiben: "... nach England eingeführt, hat sich diese Art dort in den letzten Jahren stark ausgebreitet und dürfte daher auch bald in anderen Teilen Europas aufgefunden werden." 1975 wird die Art im Rheinland in Norf bei Neuss gefunden (KOCH 1978). 1991 gilt das

Vorkommen im Vorarlberger Rheintal als Erstnachweis für Österreich. Bis 1998 wird der Käfer auch aus Dänemark und Schweden gemeldet (RÜCKER 1998). Am 07.08.2001 fand H. TERLUTTER die Art erstmals im NSG „Heiliges Meer".

Cartodere (*Aridius*) *nodifer* (WESTWOOD, 1839) = *Lathridius* (*Conionomus*) nodifer (WESTWOOD, 1839)

Die heute kosmopolitisch verbreitete Art kommt ursprünglich aus Australien und Neuseeland. 1839 wurde sie von WESTWOOD nach englischen Stücken beschrieben. In Schottland ist sie seit 1853 bekannt. In Frankreich wurde das Tier 1857 in Rouen und 1877 in der Gascogne gefangen. Von Frankreich aus wurde wohl auch Deutschland erobert (HORION 1950).

Für unseren Raum gelang CORNELIUS der Erstnachweis, der den Käfer in dem Gasometerbassinrinnen in Elberfeld (heute Wuppertal-Elberfeld) fand. Den westfälischen Erstfund erbrachte TREUGE aus Langenhorst (Gemeinde Ochtrup) (WESTHOFF, 1881). Ein erstes Auftreten im Schutzgebiet dieser überall verbreiteten Art ist heute nicht mehr festzustellen.

Harmonia axyridis (PALLAS, 1773) – Asiatischer Marienkäfer

Diese Marienkäferart stammt aus der Ostpaläarktis. Sie wird in Amerika und Europa zur biologischen Schädlingsbekämpfung eingesetzt. Durch INRA (INSTITUT NATIONALE DE RECHERCHE AGRONOMIQUE) werden seit 1982 Freilandversuche durchgeführt. In Italien fanden sogar Freisetzungen statt. In Deutschland wurde der Käfer zuerst 2002 aus Frankfurt a. M. gemeldet, wo ein Anflug von Hunderten von Exemplaren stattfand (BATHON 2002). Westfälische Erstnachweise liegen aus dem Jahr 2004 vor: Seit dem 16.06.2004 aus mehreren Dortmunder Ortsteilen M. STIEBEINER, mündl.), seit dem 16.07.2004 aus mehreren Hagener Ortsteilen (M. DREES, mündl.), aus Bottrop seit dem 24.10.2004 (U. HÜTTE, mündl.) und aus Münster seit dem 27.11.2004 (REHAGE & TERLUTTER 2005). Ein erstes Exemplar dieser Art aus dem NSG fand H. TERLUTTER (mündl.) am 03.12.2007 an der Hauswand der Außenstelle „Heiliges Meer".

3.3.4 Lepidoptera – Schmetterlinge

Cameraria ohridella (DESCHKA & DIMIC, 1986) – Rosskastanien-Miniermotte

Diese Kleinschmetterlingsart, die erst 1985 vom Ochridsee in Mazedonien beschrieben wurde, breitete sich in auffällig rascher Folge nach Nordwesten aus. 1990 ist sie

in Oberösterreich angekommen, 1993 wird sie bei Passau und in der Umgebung von München beobachtet. 1997 erscheint sie schon bei Heilbronn und Stuttgart. 1998 liegen mehrere Meldungen aus dem Rheinland und dem Südwestfälischen Bergland vor (BUSSMANN ET AL. 2002). Im Juli 2000 bemerken wir erste Minen an den Kastanienblättern des Schutzgebietes. 2001 war ein schwacher bis mittlerer, seit 2002 ist ein sehr starker Befall zu beobachten.

3.4 Wirbeltiere – Vertebrata

3.4.1 Reptilia – Kriechtiere

Emys orbicularis (LINNAEUS, 1758) – Europäische Sumpfschildkröte

Das ursprüngliche Verbreitungsgebiet der Art erstreckt sich postglazial vom Aralsee bis nach Mitteleuropa. Östlich der Elbe als autochthon allgemein anerkannt, wird auch für westliche Vorkommen Autochthonie immer wieder diskutiert. Vom Dümmer (DEICHMÜLLER & STAESCHE 1974) und aus der Osnabrücker Gegend (KREFFT 1955) kennt man allerdings neolithische und postglaziale Funde, die ein früheres Vorkommen belegen. Auch Aussetzungen sind bekannt. Wie weit heutiges Vorkommen auf Aussetzungen oder Vermischungen ausgesetzter Tiere mit Reliktpopulationen autochthoner Vorkommen zurückgeführt werden können, wie KUMERLOEVE (1956) annimmt, ist im Einzelfall sicher nicht mehr exakt zu entscheiden (alle Literaturhinweise zitiert nach GÜNTHER 1996).
Erste Funde aus Westfalen teilte WESTHOFF (1890) aus der Umgebung von Münster „aus früheren Jahren und 1888" mit. Auch WESTHOFF betont, dass es sich wohl um ausgesetzte Tiere handelt.
Am 22.08.1979 wurde eine Sumpfschildkröte in der Biologischen Station „Heiliges Meer" abgegeben, die in einem Wiesengraben am NSG gefangen worden war. Eine Panzerverletzung kennzeichnete dieses Tier eindeutig. Es war ein Weibchen und wohl 11 Jahre alt. Am 09.07.1979 wird ein Exemplar mit Panzerverletzung und mittlerweile fehlendem rechten Hinterfuß zwischen Großem und Kleinen Heiligen Meer beobachtet. In den Folgejahren wurden mehrfach schwimmende Fischblasen auf dem Großen Heiligen Meer gesehen. Diese können jedoch nur als Hinweis, keineswegs als Nachweis gedeutet werden.
Am 21.06.1998 wurde dieselbe Schildkröte auf der L 504, die das NSG teilt, gefangen und am nächsten Tag wieder an der Außenstelle abgegeben. Bisher hielt sich diese Schildkröte also nachweislich 19 Jahre im Bereich des NSG „Heiliges Meer" auf und wurde in dieser Zeit dreimal beobachtet bzw. gefangen und wieder frei gelassen.

3.4.2 Aves – Vögel

Anser anser (LINNAEUS, 1758) – Graugans

1969 wurde die Graugans für Westfalen noch als unregelmäßiger Durchzügler (IX – IV) eingestuft (REHAGE 1969). In der 2. Auflage der Avifauna von Westfalen 1979 musste die Statusangabe bereits in Brutvogel Häufigkeitsstufe 2 (11 bis 100 Brutpaare) geändert werden (PEITZMEIER 1979). Nachdem die Graugans vielfach auch westlich ihres ursprünglichen Brutgebietes (in Schleswig-Hostein, Mecklenburg, Sachsen-Anhalt, Sachsen und Brandenburg) ausgesetzt wurde, finden sich heute an vielen Stellen in Westfalen stabile Brutpopulationen. Brutschwerpunkte liegen im Bereich um Haltern und Dülmen, in den Rieselfeldern Münster, am Möhnesee und an den Ruhrstauseen. Am Heiligen Meer wurden erstmals 1989, aber auch 1992 und ab 1995 fast alljährlich einige wenige Gäste beobachtet. Eine 1. Brut konnte ich am 21.04.2005 am Erdfallsee im NSG nachweisen.

Branta canadensis (LINNAEUS 1758) – Kanadagans

Die Kanadagans gehört zum nearktischen Fauneninventar. In Parks nicht selten zu finden, für England bereits 1678 erwähnt, ist die Art auch in Schweden und Finnland (hier jedoch ohne Erfolg) ausgesetzt worden (NIETHAMMER 1963). Schwedische Tiere erschienen auf dem Zug auch an den deutschen Küsten bzw. im Binnenland. Die erste westfälische Beobachtung gelang am 21.01.1963, wo sich aus einem Verband von 100 bis 150 ziehenden Vögeln sieben Gänse lösten und auf dem Marktplatz von Sendenhorst landeten. Hierunter befand sich ein Ringvogel, der in Örebro als Altvogel beringt worden war (Peitzmeier 1963).
Brutschwerpunkte in Westfalen liegen heute in den Rieselfeldern Münster, im Ostmünsterland und im Ruhrtal (NWO 2002). Ab März 2001 hielt sich erstmals ein Paar am „Heiligen Meer" auf. Auch 2002 und 2003 konnte ein Paar bis Mitte April fast jeden Tag beobachtet werden. Eine erste Brut konnte auch bei dieser Art am 21.04.2005 festgestellt werden. Das Nest befand sich am Rande des Erlenbruchs am Großen Heiligen Meer.

Alopochen aegyptiacus (LINNAEUS, 1766) – Nilgans

Die ursprüngliche Heimat der Nilgans sind Afrika und das südliche Palästina. Seit dem 17. Jahrhundert wird die Nilgans in England freifliegend gehalten. 1967 wurde sie in Holland angesiedelt (SCHRAMM 2002). In Deutschland ist eine Haltung seit dem 18. Jahrhundert bekannt. (NIETHAMMER 1963). Heutige Brutvögel stammen wohl von Gefangenschaftsflüchtlingen und Zuzüglern aus den Niederlanden ab. Eine sichere westfälische Erstbrut fand 1986, vielleicht auch schon 1985 an der Schleuse Horst

westlich Lünen-Alstedde (Kreis Unna) statt (LOSKE 1987). Am 15.05.2003 stellte TERLUTTER (mündl.) erstmals ein Pärchen am Heiligen Meer fest. In den Folgejahren wurden immer wieder Paare im NSG beobachtet. Für 2006 besteht Brutverdacht (TERLUTTER, mündl.).

Aix sponsa (LINNAEUS, 1758) – Brautente und *Aix galericulata* (LINNAEUS, 1758) – Mandarinente

Die Weibchen beider Arten sind leicht zu verwechseln. Bei einigermaßen guter Beleuchtung sind die Unterschiede aber deutlich festzustellen. Heimat der Brautente ist Nordamerika. In Europa wurde und wird die Art vielfach freifliegend in Parks und Tierparks gehalten. Auch ausgesprochene Einbürgerungen sind unternommen worden (NIETHAMMER 1963). Ein Brautentenpärchen wurde am 22.09.1985 von einem Kursteilnehmer am Heideweiher des NSG „Heiliges Meer" beobachtet.
Die Heimat der Mandarinente ist Ostasien. In England wurden Einbürgerungen vorgenommen. Bei uns freifliegende Tiere entstammen aus Haltungen. Seit wann die Art in Westfalen brütet ist unbekannt. Erste Bruten aus dem Dortmunder Rombergpark sind seit 1981 bekannt. Der westfälische Verbreitungsschwerpunkt liegt im Ruhrgebiet. Bruten sind aber auch von der Möhne und aus dem Münsterland bekannt (NWO 2002).
Erste Beobachtungen aus dem NSG „Heiliges Meere" liegen vom April und Mai (5 Beobachtungen) 1989 vor. Ein Weibchen umflog Eulennistkästen und suchte im Bruchwald nach Höhlen. Auch im Mai 1995 wurde zweimal ein rufendes und Höhlen suchendes Weibchen beobachtet.

Turdus pilaris (LINNAEUS, 1758) – Wacholderdrossel, Krammetsvogel

Krammetsvögel wurden im Münsterland früher zu Hunderten gefangen. Sie erreichten unseren Raum auf dem Vogelzug. Das Verbreitungsgebiet erstreckt sich von Ostasien über den russischen und skandinavischen Raum bis Osteuropa. Seit Beginn des 19. Jh. dehnte die Art ihr Brutgebiet nach Westen aus (NIETHAMMER 1937). Eine erste Brut aus Westfalen konstatierte KÖNIG bei Bockhost in Ravensberg 1932 (KUHLMANN 1935). Das kontinuierliche Vordringen in Westfalen verfolgte J. PEITZMEIER dann in vielen Einzelveröffentlichungen seit 1944 (siehe hierzu auch „Avifauna von Westfalen" 1969 und 1979). Eine erste Brut konnte am 16.07.1988 durch futtertragende Altvögel an gerade flüggen Jungen im Bruchwald am Großen Heiligen Meer festgestellt werden. Auch 1989 wurde im Bruchwald gebrütet. Ab 1999 fanden Bruten direkt neben dem Gebäude der Außenstelle statt. Bis 2003 konnten maximal bis zu fünf besetzte Nester zwischen der Außenstelle und dem Forsthaus „Heiliges Meer" festgestellt werden. In den folgenden Jahren wurde an zwei weiteren Plätzen im NSG gebrütet (TERLUTTER, mündl.).

3.4.3 Mammalia – Säugetiere

Ondatra zibethicus (LINNAEUS, 1766) – Bisam

Die Art stammt aus Nordamerika. Der Bisam wurde 1905 in einem Teichgut bei Prag ausgesetzt. Später kamen auch Einführungen in Frankreich und Belgien hinzu. Die Art breitete sich schnell aus. Deutschland wurde bereits 1915 im Bereich Regen in Bayern erreicht (NIETHAMMER 1963).
Die Einwanderung in Westfalen geschah zunächst ab 1960 von Hessen aus. Heute ist die Art überall vorhanden (PELZ 1984). Im Naturschutzgebiet „Heiliges Meer" wurde der Bisam 1965 festgestellt. Am 01.05.1965 fand Dr. H. BEYER (mündl.) ein totes Tier. Auch im Schutzgebiet breitete sich der Bisam schnell aus., wobei er sehr stark an der Entlandung der Gewässer beteiligt war. So wurde im Winter 1984/85 ein Bestand von *Cladium mariscus* vernichtet. In den Folgejahren verschwanden sämtliche Pflanzen eines sehr großen *Menyanthes trifoliata*-Vorkommens im Erdfallsee. Im Großen Heiligen Meer wurden *Phragmites*-Bestände großflächig vernichtet. Die ehemals geschlossen Röhrichtwand vor dem Bruchwald wies 2003 mehrere Lücken auf.

Apodemus flavicollis (MELCHIOR, 1834) – Gelbhalsmaus

Die Gelbhalsmaus erreicht in Westfalen die Nordwestgrenze ihres Verbreitungsareals. 1984 war die Besiedlung der Westfälischen Bucht nur im Ostteil, etwa bis zu einer Line von Welver über Ahlen, Clarholz, Bielefeld nach Preußisch Oldendorf erfolgt (SCHRÖPFER 1984). BERGER & FELDMANN (1977) konnten die Nordwestgrenze der Art etwa bis zu einer Linie von Lavesum über Hausdülmen, Billerbeck, Borghorst, Ladbergen nach Kattenvenne vorverlegen. 2001 konnte dann während eines Säugetierkurses die erste Gelbhalsmaus im NSG „Heiliges Meer" nachgewiesen werden. 2003 und 2006 wurde das Vorkommen bestätigt. Die Zukunft muss zeigen, ob die Gelbhalsmaus sich hier weiter etabliert, denn optimale Habitatstrukturen sind nicht gegeben.

Myocastor coypus (MOLINA, 1782) – Nutria

Im Gegensatz zum Bisam stammt die Nutria aus der Neotropis. Seit 1926 werden in Deutschland Tiere wegen ihres Pelzes in Farmen gehalten (KLAPPERSTÜCK 1964). Alle im Freiland vorkommenden Tiere stammen mittelbar oder unmittelbar aus Haltungen. Erste in Westfalen freilebende Tiere nennt GOETHE (1955) für Detmold. Schon seit den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts konnten mehrer Räume mit reproduzierenden Populationen ermittelt werden (z.B. Weserraum im Kreis Höxter, Lippebereich zwischen Haltern/Dülmen und Lünen/Werne, Ruhrtal zwischen Witten und Hattingen). Manche Ansiedlungen waren nur von kurzer Dauer. Harte Winter führten zu einer starken Dezimierung oder zu einer völligen Auslöschung der Population.

Ende der 80er Jahre des 20. Jahrhunderts etablierte sich eine Freiland Population in den Kreisen Steinfurt, Warendorf und in den Rieselfeldern der Stadt Münster (PELZ et al. 1997). Am 24.09.2001 wurde ein überfahrenes ♂ an der L 504 in Höhe des Heiligen Meeres gefunden. Bereits am 12.07.1980 sollen an der Recker/Hopstener Aa in unmittelbarer Nähe des Heiligen Meeres ca. 40 Tiere von Bauern erschlagen worden sein. Ein Beleg befindet sich in der Sammlung des LWL-Museums für Naturkunde in Münster. Die große Zahl lässt an eine Auflassung einer Haltung denken.

Mustela vison (SCHREBER, 1777) – Mink, Amerikanischer Nerz

Der aus Nordamerika stammende Mink wird in Deutschland etwa seit den 30er Jahren des 20 Jahrhunderts wegen des Pelzes in Farmen gehalten. Von hier entkommen immer mal wieder einzelne Tiere.

In Westfalen wird die Art ein erstes Mal 1966/67 in einer Wildnachweisung für den Kreis Siegen genannt. Dieser Marder konnte bisher in 14 weiteren Kreisen nachgewiesen werden (VIERHAUS 1984). Ein Weibchen fing sich im November 1974 am Heiligen Meer in einer Bisamfalle. Im September 1979 wurde ein weiteres Exemplar zweimal am Bootshaus des Großen Heiligen Meeres beobachtet. Die Tiere sind aus Haltungen entkommen. Eine Farm befand sich in nächster Umgebung des Heiligen Meeres.

Literatur:

ALLSPACH, A. (1986): Erstnachweis der Flachen Mützenschnecke *Ferrissia wautieri* (MIROLLI, 1960) in Niedersachsen. –Beitr. Naturk. Niedersachsens **39**: 30 – 32. – ANT, H. (1963): Liste der bisher im Naturschutzgebiet „Heiliges Meer" und seiner näheren Umgebung sowie am Uffelner Kalkberg festgestellten Land- und Süßwassermollusken. – Natur und Heimat **23** (3): 74 - 76. – BERGER, M. & R. FELDMANN (1997): Die Ausbreitung der Gelbhalsmaus *Apodemus flavicollis* im Münsterland. – Abh. Westf. Mus. Naturk. Münster **59** (3): 135 – 142. – BEYER, H. (1934): Die Tierwelt des Naturschutzgebietes „Heiliges Meer" .- Natur und Heimat **1** (Sonderheft): 14 – 16. – BOETTGER, O. (1877): Über die Fauna der *Corbicula*-Schichten im Mainzer Becken – Palaeontographica **24**: 185 – 220. – BUSSMANN, M. & R. FELDMANN (1995): Aktuelle Nachweise thermophiler Tierarten in Westfalen und angrenzenden Gebieten. – Natur und Heimat **55** (4): 107 – 118. – BUSSMANN, M., FELDMANN, R., REHAGE, H. O. & H. TERLUTTER (2002): Die Rostkastanien-Miniermotte *Cameraria ohridella* DESCHKA & DIMIC 1986 (Lepidoptera: Gracillariidae) in Westfalen: Einwanderung, Ausbreitung und Bestand, - Natur und Heimat **62** (2): 33 – 39. – DECHOW, F. (1920): Die Bodentiere des Kaiser-Wilhelm-Kanales. – Dissertation, Kiel. – FELDMANN, R. & M. BUSSMANN (1993): Die Ausbreitung der Rhododendron-Zikade (*Graphocephala fennahi* YOUNG) im Sauerland und Hellwegraum. – Natur und Heimat **53** (3): 93 – 98. – FLÖSSNER, D. (2005): Erstfund von *Tretocephala ambigua* (LILLJEBORG, 1901) im Großen Heiligen Meer bei Hopsten (Cladocera, Chydoridae). – Natur und Heimat **65** (4): 128. – GEILING, A. & W. DÜX (1993): Untersuchungen zur Wanzen- und Käferfauna künstlich angelegter Feuchtgebiete in den Naturparken Siebengebirge und Schwalm-Nette (Heteroptera, Coleoptera). – Mitt. Intern. Entomol. Ver. Frankfurt a. M. **18**: 81 – 115. - GITTENBERGER, E. & A. W. JANSSEN (Red.) (1998): De Nederlandse Zoetwatermollusken. – National Naturhistorisch. Mus. Natura-

lis KNNV Uitgeveij, Nederlandse Fauna 2. – GOETHE, F. (1955): Die Säugetiere des Teutoburger Waldes und des Lipper Landes. – Abh. Lds. Mus. Naturk. **17** (1/2): 5 – 195. – GÜNTHART, H. (1971): La Citcadelle du rhododendron (*Graphocephala coccinea*) pour la premiere fois en Suisse. – Rev. Hort. Suisse **44** : 358 – 359. – GÜNTHER, R. (1996): Die Amphibien und Reptilien Deutschlands. Jena, Stuttgart. – GUTTMANN, R. (1979) : Zur Arealentwicklung und Ökologie der Wespenspinne (*Argiope bruennichi*) in der Bundesrepublik Deutschland und den angrenzenden Ländern. – Bonner zool. Beitr. **30**: 454 – 486. – HOFFMANN, H. J. (1990): Zur Ausbreitung der Rhododendronzikade *Graphocephala fennahi* YOUNG (Homoptera, Cicadellidae) in Deutschland, nebst Anmerkungen zu anderen Neueinwanderern bei Wanzen und Zikaden. – Verh. Westd. Entom. Tag 1989: 285 – 301, Düsseldorf. – HOFFMANN, H. J. (1996): Zur Wanzenfauna der Großstadt Köln (Hemiptera-Heteroptera), 1. Nachtrag. – Dechiniana Beiheft **35**: 127 – 162. – HORION, A. (1950): Adventivarten aus faulenden Pflanzenstoffen besonders aus Komposthaufen. Studien zur deutschen Käferfauna V.. – Kol. Zeitschr. **1** (3): 203 – 215. – HORION, A. (1961): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer, Bd. VIII, S. 11, Überlingen (A. Feyel). – JENKINS, A. F. (1891a): *Hybrobia jenkiensi* E. A. SMITH. – Sience Gossip **27**: 184 – 185. - JENKINS, A. F. (1891b): Notes on the Mollusca of the Thames estuary, with a list of species observed. – Essex Nat. **5**: 220 – 232. – JOSIFOV, M. (1986): Verzeichnis der von der Balkanhalbinsel bekannten Heteropterenarten (Insekten, Heteroptera). – Faun. Abhandl. Staatl. Mus. f. Tierkunde Dresden **14** (6): 61 – 93. – KEMPER, H. (1930): Beitrag zur Fauna des Großen und Kleinen Heiligen Meeres und des Erdbruches bei Hopsten. – Abh. Westf. Prov. Mus. Naturk. **1**: 125 – 135. – KIRCHHEINER, H. (1994): Eine naturkundliche Betrachtung der Kalkflächen bei Letmathe. – Hohenlimburger Heimatblätter **55**: 244 – 248. – KINZELBACH, R. K. (1984): Neue Nachweise der Flachen Mützenschnecke *Ferrissia wautieri* (MIROLLI, 1960) im Rhein-Einzugsgebiet und im Vorderen Orient, - Hess. faun. Briefe **4** (2): 20 – 25. - KINZELBACH, R. K. (1985): Neue Nachweise der Flachen Mützenschnecke *Ferrissia wautieri* (MIROLLI, 1960) - 1. Nachtrag. - Hess. faun. Briefe **5** (2): 32 – 36. – KLAPPERSTÜCK, J. (1964): Der Sumpfbiber (Nutria). – Neue Brehm Bücherei Nr. 115, Wittenberg-Lutherstadt. – KOCH, K. (1978): 2. Nachtrag zur Käferfauna der Rheinprovinz. – Dechenania **31**: 228 – 261. – KORDGES, TH. & A. KRONSHAGE (1995): Zur Verbreitung der Wespenspinne (*Argiope bruennichi*) in Westfalen (Arachnida, Araneae). – Natur und Heimat **55** (3): 71 – 78. – KUHLMANN, H. (1935): Die Vogelwelt des Ravensberger Landes und der Senne. – Abh. Westf. Prov. Mus. Naturk. **6** (1): 1 – 65. – LILL, K. (1990): Neue Daten zur Ausbreitung der Mützenschnecke *Ferrissia wautieri* (MIROLLI, 1960) Gastropoda Basomatophora: Ancylidae in Niedersachsen und Bremen. – Mitt. dtsche. malakozool. Ges. **46**: 9 – 14. – LOSKE, K. H. (1987): Brutnachweis der Nilgans (*Alopochen aegyptiacus*) in Westfalen. – Charadrius **23** (3): 209 – 210. – MANSKE, D. (1987): Ein weiterer Fund der Flachen Mützenschnekke (*Ferrissia wautieri*) in Niedersachsen. – Beitr. Naturk. Niedersachsens **40**: 56. – MOHR, K. H. (1966): 88. Familie: Chrysomellidae. In: FREUDE, H., HARDE, K. W. & G. A. LOHSE: Die Käfer Mitteleuropas, Bd. **9**: 151, Krefeld. – NIETHAMMER, G. (1937): Handbuch der Deutschen Vogelkunde, Bd. 1, Leipzig, S. 357, – NIETHAMMER, G. (1963): Die Einbürgerung von Säugetieren und Vögeln in Europa. – Hamburg, Berlin, S. 183. – NWO (NORDRHEIN-WESTFÄLISCHE ORNITHOLOGISCHE GESELLSCHAFT) (HRSG.) (2002): Die Vögel Westfalens. Ein Atlas der Brutvögel von 1989 – 1994. Beiträge zur Avifauna Nordrhein-Westfalens, Bd. **37**, Bonn. – PEEZ, A. VON (1967): 58. Familie: Lathridiidae. In: FREUDE, H., HARDE, K. W. & G. A. LOHSE: Die Käfer Mitteleuropas, Bd. 7: S. 174, Krefeld. – PEITZMEIER, J. (1963): Die Kanadagans (*Branta canadensis*), ein neuer Wintergast in Westfalen. – Natur und Heimat **23** (2): 33 – 36. – PEITZMEIER, J. (1979): Avifauna von Westfalen, 2. Aufl.. – Abh. Lds. Mus. Naturk. Münster **41** (3/4): 491 S. – PELZ, H. J. (1984): Bisam, Bisam-Ratte – *Ondatra zibethicus* (LINNAEUS, 1766). In: SCHRÖPFER, R., FELDMANN, R. & H. VIERHAUS (HRSG.): Die Säugetiere Westfalens. – Abh. Westf. Mus. Naturk. Münster **46** (4): 182 - 188. – PELZ, H. J., KLEEMANN, N. K. & R. GIESEMANN (1997): Zur Entwicklung der Nurtiabestände in Westfalen. – Abh. Westf. Mus. Naturk. Münster **59** (3): 97 – 105. – 188. –

REHAGE, H. O. (1969): Graugans – *Anser anser*. In: PEITZMEIER (HRSG.): Avifauna von Westfalen. – Abh. Lds. Mus. Naturk. Münster **31** (2): 173 – 174. – REHAGE, H. O. & H. TERLUTTER (2002): Beitrag zur Kenntnis der Mollusken-Fauna des NSG „Heiliges Meer" und seiner Umgebung (Kreis Steinfurt). – Natur und Heimat **62** (2): 49 – 56. - REHAGE, H. O. & H. TERLUTTER (2005): *Harmonia axyridis* (PALLAS, 1773) neu für Westfalen (Coleoptera, Cocimellidae). – Natur und Heimat **65** (4): 128. – REISCHÜTZ, P. L. (1983): Die Gattung *Ferrissia* (Pulmonata-Basomatophora) in Österreich. – Ann. naturhist. Mus. Wien **84/B**: 251 – 254. – REMANE, R. & E. WACHMANN (1993): Zikaden: kennenlernen – beobachten. – Augsburg. – RETZLAFF, H. (1993): Die Wespenspinne *Argiope bruennichi* (SCOPOLI, 1772) in Ostwestfalen Lippe und an weiteren Fundorten in Deutschland (Arachnida, Araneae). – Mitt. Arb. Gem. ostwestf.- Lipp. Ent. **9**: 29 – 30. – RÜCKER, W. (1998): 58. Familie Lathridiidae in LUCHT, W. & B. KLAUSNITZER: Die Käfer Mitteleuropas, Bd. **15**, Jena. – SCHLEEF, J., SCHULZE, W. & F. BROZOWSKI (1995): Zur Ausbreitung der Wespenspinne *Argiope bruennichi* (SCOPOLI, 1772) in Ostwestfalen (Arachnida, Araneidae). – Mitt. Arb. Gem. ostwestf.- Lipp. Ent. **11** (1): 18 – 24. – SCHMID, G. (1970): *Arion lusitanicus* in Deutschland. – Arch. Moll. **100** (1/2): 95 – 102. – SCHMID, G. (1975): Die Mützenschnecke *Ferrissia wautieri* in Deutschland. – Arch. Moll. **106** (1/3): 15 – 24. – SCHOLZ, A. (1987): Süßwassermollusken in Lippe – Erstnachweise und neue Fundorte. 1. Süßwasserschnecken. – Lipp. Mitt. Gesch. Landesk. **56**: 241 – 252. – SCHOLZ, A. (1991): Ein Fund von *Ferrissia wautieri* (MIROLLI, 1960) (Gastropoda, Pulmomata) in Ostwestfalen. Natur und Heimat **51** (1): 29 – 30. – SCHRÖPFER, R. (1984): Gelbhalsmaus *Apodemus flavicollis* (MELCHIOR, 1834). In: SCHRÖPFER, R., FELDMANN, R. & H. VIERHAUS (HRSG.): Die Säugetiere Westfalens. – Abh. Westf. Mus. Naturk. Münster 46 (4): 182 – 188. – SCHULZE, W. (1992): Nachweis der Zikade *Haematoloma dorsata* (AHRENS, 1813) in der Senne (Hom. Cercopidae). – Mitt. Arb. Gem. ostwestf.-lipp. Ent. **11** (1): 1 – 17. SCHULZE, W. (1996): Die Streifenwanze *Graphosoma lineatum* (LINNAEUS, 1758) in Westfalen (Heteroptera, Pentatomidae). – Mitt. Arb. Gem. ostwestf.-lipp. Ent. **12** (3): 67 – 70. – SCHUMACHER, H. (1994): Wanzenfunde (Hemiptera-Heteroptera) aus dem südlichen Bergischen Land und angrenzenden Randgebieten. – Verh. Westd. Entom. Tag 1993: 215 – 235, Düsseldorf. – STREUSLOFF, U. (1924): Bemerkungen zu *Paludestrina jenkinsi* E. A. SMITH. – Arch. Nat. Meckl. **I.2**: 1 – 4. – STRESEMANN, E. (1992): Exkursionsfauna von Deutschland. Bd. 1: Wirbellose (8. Aufl.), Berlin. – TAPPERT, A. (1996): Die Molluskenfauna von Köln. – Decheniana, Beiheft **35**: 579 – 643. – VELDE, G. VAN DER & R. H. HADDERINGH (1981): De verspreiding van *Ferrissia wautieri* (MIROLLI) (Gastropoda, Ancylidae) in Nederland. – Basteria **45**: 67 – 70. – VELDE, G. VAN DER & G. M. ROELOFS (1977): *Ferrissia wautieri* (Gastropoda, Basomatophora) nieuw voor Nederland. Basteria **4** (4): 73 – 80. – VIERHAUS, H. (1984): Amerikanischer Nerz, Mink – *Mustela vison* SCHREBER, 1777. In: SCHRÖPFER, R., FELDMANN, R. & H. VIERHAUS (HRSG.): Die Säugetiere Westfalens. – Abh. Westf. Mus. Naturk. Münster **46** (4): 312 - 313. – WACHMANN, E., MELBER, A. & J. DECKERT (2006): Wanzen, Bd. 1: S. 143. – Die Tierwelt Deutschlands und der angrenzenden Meeresteile nach ihren Merkmalen und ihrer Lebensweise. 77. Teil, Keltern. – WAUTIER, J. (1977): Preliminary data on the geographical range of freshwater limpet *Ferrissia wautieri*. – Malacologia 16: 285 – 289, Philadelphia. – WERNER, D. J. (2007): Die Verbreitung der Braunen Randwanze *Gonocerus acuteangulatus* (Goeze, 1778) (Heteroptera: Coreidae) in Deutschland mit Angaben zu ihrer Biologie. – Mainzer naturwiss. Archiv, Beiheft **31**: 153 – 180. – WESTFHOFF, F. (1881): Die Käfer Westfalens, I. Abtlg. Suppl. Verh. Naturhist. Ver. preuß. Rheinl. Westf. 38 Jahrgang, 4 Folge: 8. Jg.: 132.

Anschrift des Verfassers:

Heinz-Otto Rehage
Rinkerode Weg 31
48163 Münster

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Heimat

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: 68

Autor(en)/Author(s): Rehage Heinz-Otto

Artikel/Article: Neubürger in der Tierwelt des Naturschutzgebietes „Heiliges Meer" bei Hopsten und Recke (Kreis Steinfurt) 13-25